

Weihnachten, was soll's?

- 1) Das Kind in der Krippe
- 2) Steckt noch mehr dahinter?
- 3) Frieden – ein frommer Wunsch?
- 4) Zurück nach Bethlehem
- 5) Friede mit GOTT
- 6) Weihnachten – auch bei Ihnen?!

1) Das Kind in der Krippe

Im Lukasevangelium lesen wir, dass der Engel Gabriel einer Jungfrau namens Maria erschien (Luk. 2, 26ff). Natürlich erschrak sie, aber der Engel sprach:

> Hab keine Angst, Maria....GOTT liebt dich und hat etwas Besonderes mit dir vor.

Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen.

JESUS soll er heißen. Er wird mächtig sein, und man wird ihn GOTTES Sohn

nennen. GOTT, der HERR, wird ihm die Königsherrschaft Davids übergeben, und

er wird die Nachkommen Davids für immer regieren. Seine Herrschaft wird

niemals enden. < Luk. 2, 30 – 33 [Bibeltext aus der Übertragung: Hoffnung für alle (Hfa)]

So lautet die Ankündigung dessen, was GOTT tun wollte.

Damit wird ein weiteres biblisches Wunder beschrieben: Maria sollte ein Kind bekommen, das nicht von einem Menschen gezeugt war, sondern aus GOTT geboren war; geboren zu dem Zweck, uns Menschen von Dunkelheit und Tod zu befreien und uns die Möglichkeit zu eröffnen, wieder in die Gemeinschaft zu GOTT zurück-zukehren.

Am Rande bemerkt: Maria war mit Josef verlobt, und wir können uns vielleicht vorstellen, wie er sich gefühlt haben muss, als er erfuhr, dass seine Braut schwanger war. Er wusste: von ihm konnte das Kind nicht sein.

Wie sollte er eine Frau heiraten, die ein Kind von jemandem anderen erwartete?

Sich von ihr trennen war auch nicht viel besser, die Menschen würden den Grund heraus bekommen und Marias Ruf wäre ruiniert.

Von den Sorgen und Nöten, die Josef in dieser Situation hatte, berichtet Matthäus in dem 1. Kapitel seines Evangeliums. Auch ihm erschien ein Engel GOTTES, der ihm erklärte:

> Josef, du Nachkomme Davids, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das

sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn bekommen, den sollst du JESUS nennen, das heißt „Retter“. Denn er wird sein Volk von den Sünden befreien. < Matth. 1, 20 + 21 Hfa

Währenddessen erließ der römische Kaiser Augustus den Befehl, im ganzen Volk eine Volkszählung zu Steuerzwecken durchzuführen. Diese Nachricht erreichte den Josef aus Nazareth, der sich wegen seiner Abstammung aus dem Hause David in der Königsstadt Bethlehem registrieren lassen musste.

Bereits 500 Jahre vorher hatte bereits der Prophet Micha über diese kleine Stadt vorhergesagt:

> Du bist zwar eine der kleinsten Städte Judas, aber aus dir kommt der Mann, der mein Volk Israel führen wird. Sein Ursprung liegt weit zurück, in fernster Vergangenheit. < Micha 6, 1 Hfa

Der weitere Verlauf der Geschichte ist bekannt: Das junge Paar fand keine Unterkunft, alle Gasthäuser waren belegt. Die einzige freie Bleibe war ein Stall – eher ein Ort für Tiere, für Aussenseiter, für Verstoßene.

An diesem einsamen, schmutzigen und zugigen Ort kam JESUS zur Welt.

Wenig später werden die Hirten auf dem Feld verkünden:

> Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus der HERR. < Luk. 2, 11
Niemand konnte nun noch behaupten, GOTT sei „irgendwo hoch oben im Himmel“. Als Maria JESUS zur Welt brachte, hielt sie den im Arm, der HERR ist über alles, was im Himmel und auf der Erde ist.

Er war in Windeln gewickelt, und sein erstes Bett war eine mit Stroh gefüllte Futterkrippe, aus der sonst Tiere fraßen. - GOTT in Windeln? GOTT in einer Futterkrippe? Ist das möglich?

Niemand von uns heute hätte wohl je erwartet, dass GOTTES Ankunft in dieser Welt so hilflos und unscheinbar sein würde. **Genau aus diesem Grund suchen ihn einige bis heute wohl vergeblich.**

Man stelle sich vor, wenn uns die ganze Welt gehören würde und wir es uns aussuchen könnten, wo und wie unser erstes Kind geboren werden sollte! Was für einen Ort würden wir wählen? Ein Krankenhaus der Spitzenklasse? Eine gepflegte und

komfortable Umgebung? Eine Top-Adresse?

GOTT hat sich anders entschieden. Er suchte sich einen der unscheinbarsten Orte aus, die man finden konnte. Gerade damit machte er sich von dem Augenblick der Geburt seines Sohnes eins mit Armut und Schmerzen.

Damit wird Weihnachten zur Antwort auf unsere Fragen: Wo ist GOTT? - Wer ist GOTT? - Was will GOTT?

Dort im Stall lagen die gebündelten Hoffnungen der letzten 4000 Jahre.

Weihnachten ist die Gelegenheit, bei der GOTT den Vorhang zur Seite zieht, damit wir IHM ins Angesicht sehen können.

GOTT kann sich nicht noch größer machen, um uns zu beeindrucken. Deshalb macht er sich kleiner, um uns zu sich zu ziehen.

Am 29. Juli 1969 kletterte Neil Armstrong eine Leiter hinunter und setzte seinen Fuß auf den Mond. Der damalige Präsident Nixon sagte dazu: > Das war der größte Moment in der Geschichte der Menschheit – als ein Mensch zum ersten Mal den Mond betrat. <

Der Astronaut James Irvin war da ganz anderer Meinung: > Das bedeutendste Ereignis war beileibe nicht, dass der Mensch auf dem Mond stand, sondern das GOTT in JESUS auf der Erde stand. <

2) Steckt noch mehr dahinter?

Nehmen wir einmal an, Sie fänden auf Ihrem Dachboden ein altes, verstaubtes und verwittertes Gemälde.

Nachdem Sie den Staub der Jahrhunderte umfassend entfernt haben, entdecken Sie einen so bekannten Namen wie Rembrandt. Stellen Sie sich ihre Überraschung vor!

Und dann, nach mühevolem, sorgfältigen Restaurieren, erstrahlt das lange verschollene Werk wieder in alter Pracht und beweist das Meisterwerk seines Schöpfers.

So verhält es sich auch mit der Menschwerdung GOTTES – auch hier geht es um einen Prozess des Wiederherstellens. Die Schöpfung ist das Werk GOTTES. ER hat uns nach seinem Bild geschaffen. Aber die Jahrtausende der Rebellion haben dieses Ebenbild

verdorben. Wir sind nicht mehr so, wie GOTT es gewollt hat.

Um unsere Wiederherstellung zu ermöglichen, kam JESUS in diese Welt. Durch sein Wesen hat er uns gezeigt, wie GOTT ist, wie wir sein sollen und wie wir anders werden können. JESUS hat mit seinem Wirken, mit seinem Reden und Handeln die Welt in ihren ursprünglichen Farben neu gemalt uns so die gottgewollte Bestimmung wieder sichtbar gemacht.

Die Menschen, die seine Lehren hörten, bezeugten: > So hat noch nie jemand gesprochen. < Seine Persönlichkeit und sein Charakter bestätigten seine außergewöhnlichen Aussagen.

JESUS hatte nach meiner Vorstellung sicherlich Humor und konnte bestimmt auch lachen, aber vor allem war er ein Mann der Schmerzen.

Er spielte mit Kindern und nahm Säuglinge auf den Arm – doch unter seinem Blick erstarrten die grausamsten und härtesten Männer.

JESUS war bekannt für seine Liebe und Anteilnahme – aber sein Zorn ließ Menschen erzittern.

Er war ein mutiger und starker Mann – und gleichzeitig voller Demut.

Er vereinigte Geduld und Stärke in sich.

Er lehrte uns, wie wir leben sollen, wie wir mit unseren Ängsten, Sorgen und Bedürfnissen umgehen können.

Er sorgte sich um andere und nahm jeden vorbehaltlos an, egal woher er kam oder welcher Abstammung er war.

Jesus wusste um den Wert eines jeden einzelnen Menschen. Er hatte Mitleid mit den Leidenden. Er rührte diejenigen an, die an Fieber, Aussatz oder Epilepsie litten. Er gab Gelähmten ihre Bewegungsfreiheit, Blinden ihr Augenlicht, Tauben das Gehör und Stummen die Sprache zurück. Er heilte verkümmerte Gliedmaßen, kranke Organe und geschädigte Wirbelsäulen.

Er tat das, um die Schöpfung wieder mit demjenigen zu versöhnen, der sie makellos gemacht hatte. Und um uns zu zeigen, wie GOTT ist; dass GOTT sich um uns kümmert; dass er traurig ist, über das Böse in der Welt.

In der Person von JESUS CHRISTUS bezieht GOTT Stellung gegen alles Böse und zeigt uns, dass es ihm nicht gleichgültig ist, wenn wir leiden.

Wie aber können wir von GOTTES Liebe sprechen, bei all dem Leid in dieser Welt?

Wenn GOTT in JESUS Mensch geworden ist, warum hat er dann nicht die Welt ein für allemal in Ordnung gebracht?

Waren seine Heilungswunder nur zeitlich und örtlich begrenzte Reparaturarbeiten?
Ging es ihm nur darum, andere anzuleiten, dasselbe zu tun, und ist es jetzt an uns,
dort weiter zu machen, wo er aufgehört hat?

Oder steckt noch mehr dahinter?

3) Frieden – ein frommer Wunsch?

Ungeachtet aller frommen Friedenswünsche zu Weihnachten ist die Welt immer noch voller Chaos und grausamer Kriege. Allen Friedensbemühungen ist immer wieder nur ein kurzer Erfolg beschieden.

In der Weihnachtszeit erfreuen wir uns an festlichem Schmuck, Lichtern und Liedern. In derselben Zeit häufen sich auch Selbstmorde, Familienstreitigkeiten, Depressionen und Alkoholmissbrauch.

Frieden auf Erden? - Frieden für wen?

Es wird in dieser Welt keinen Frieden geben, solange das Hauptproblem nicht gelöst ist: die Ursache aller Probleme liegt im Herzen des Menschen.

Ein jüdischer Schriftsteller formulierte es so: > Nichts ist so undurchschaubar wie das menschliche Herz, es ist unheilbar krank. Wer kann es ergründen. <

Wir sind geschaffen nach dem Ebenbild GOTTES, um uns an der dieser Welt und der Gemeinschaft mit IHM zu erfreuen. Weil GOTT aber Liebe ist, zwingt Er uns nicht dazu seine Freundschaft zu erwidern. Wir haben die freie Wahl, GOTT anzunehmen oder IHN abzulehnen.

Die Menschheit hat dieses Wahlrecht schon zu Beginn ihrer Geschichte dazu genutzt, sich von ihrem Schöpfer abzuwenden und eigene Wege zu wählen. Wir haben GOTT aus unserem Leben ausgeschlossen.

Aus diesem Grund musste jemand kommen, der die Entfremdung zwischen Mensch und GOTT überwinden konnte; jemand, der sich in die große Lücke zwischen uns und GOTT stellt; jemand, der uns in unserem Menschsein versteht, der selber jedoch frei ist von unserer menschlichen Sündhaftigkeit.

Diese Rolle kann kein Prophet, Priester oder Pastor, kein Seher oder Heiliger ausfüllen. GOTT selbst musste zu uns kommen.

Das ist die Bedeutung von Weihnachten und des Kindes in der Krippe: In diesem Kind ist GOTT Mensch geworden, um all das wiederherzustellen, was wir verdorben haben.

4) Zurück nach Bethlehem

Viele hatten auf die Ankunft des Messias, des Retters gewartet. Bei seiner Geburt waren nur zwei Gruppen von Menschen zugegen, um IHN willkommen zu heißen: einige Hirten und ein paar Gelehrte, sowohl einfache als auch gebildete Menschen also; Menschen, die wussten, dass sie nichts wussten, und Menschen, die wussten, dass sie lange nicht alles wussten.

Die Hirten hüteten ihre Schafe auf den nahe gelegenen Hügeln, als die Engel ihnen die Geburt von JESUS ankündigten. Da beschlossen sie:

> Kommt wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was uns der HERR verkündigen ließ. <

Die Gelehrten waren Astronomen, die aus dem entfernten Osten nach Jerusalem gekommen waren, weil ein Stern sie geführt hatte. Sie fragten:

> Wo ist der neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierher gekommen, um IHM Ehre zu erweisen. <

Eine dritte Reaktion ist uns aus der biblischen Geschichte bekannt: Als der König Herodes von Israel das hörte, war er bestürzt. Er rief die führenden Priester und Gesetzeslehrer zusammen, und sie sagten ihm, dass der CHRISTUS in Bethlehem zur Welt kommen sollte.

Da traf sich Herodes mit den Sternforschern und schickte sie nach Bethlehem; sie sollten ihm mitteilen, wo genau dieser König geboren worden war. Er, Herodes, wollte dann auch hingehen, um dem Kind Ehre zu erweisen.

Doch die gelehrten Leute wurden im Traum gewarnt, sie kehrten nicht nach Jerusalem zurück. Die Reaktion des Königs war furchtbar: Er ließ alle Jungen unter 2 Jahren in der Gegend von Bethlehem umbringen.

Herodes steht damit für eine weitere Gruppe von Menschen, die zu allen Zeiten Nachforschungen über JESUS anstellen, aber aus falschen Motiven und später ihre Kenntnisse missbrauchen.

Wir können daraus für uns heute lernen:

Was Menschen über JESUS wissen ist nicht in erster Linie wichtig, entscheidend ist vielmehr das Motiv, mit dem wir uns IHM nähern, mit JESUS beschäftigen.

Herodes gab vor, dem neuen König Ehre erweisen zu wollen. Was er wirklich wollte, war ihn zu beseitigen.

Die „Weisen aus dem Morgenland“ aber brachten ihre Gaben dar: Sie schenkten JESUS kostbares Gold, um seine Königswürde zu unterstreichen; sie schenkten ihm Weihrauch, ein Symbol für das Gebet, die Kommunikation mit GOTT. Sie brachten ihm auch Myrrhe dar, ein Sinnbild für den Tod und deuteten damit an, mit welcher Absicht JESUS in diese Welt gekommen war.

5) Friede mit GOTT

Stellen Sie sich vor, Ihr ganzes Leben würde vor Ihnen auf einer Leinwand projiziert. Alles wird sichtbar, alles, was Sie je getan, gesagt und gedacht haben. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie sich das ganz alleine ansehen könnten?

Und wie wäre Ihnen zumute, wenn alle, die in diesem Film vorkommen, ihn gemeinsam mit Ihnen ansehen würden?

Vielleicht wäre das eine oder andere ganz lustig und unterhaltsam. Aber anderes?

Kann irgendjemand behaupten, sein Leben sei vollkommen gewesen? Sind wir nie bitter und ärgerlich gewesen? Haben wir nie Schlechtes über andere gedacht – andere beneidet – ihnen Schaden zugefügt?

Wir alle haben an verschiedensten Stellen versagt! Wir alle haben gesündigt!

Das Problem ist, weil uns das alle betrifft, kann niemand einem anderen wirklich endgültig helfen. Wenn wir uns vielleicht viel Mühe gegeben haben, mag das Ergebnis etwas besser aussehen, aber wir können das Negative in unserem Leben damit nicht ungeschehen machen.

Wir bleiben im Minus, d.h. schuldig und damit getrennt von GOTT.

Nur jemand, der selbst nicht mit Schuld belastet ist, kann für uns eintreten und an unsrer Statt die Schuld ausgleichen.

Der einzige, der dazu in der Lage ist, ist JESUS CHRISTUS, das Kind aus dem Stall, der Mann, der am Kreuz gestorben und nach drei Tagen auferstanden ist.

Der Mensch ist von GOTT als sein Gegenüber geschaffen worden, um in einer engen, vertrauten Beziehung mit IHM zu leben.

Aber wir sind aus seiner Gegenwart ausgeschlossen, solange unsere Schuld, unsere Sündhaftigkeit an uns haftet.

Deshalb gibt es Weihnachten. Ein unbekannter Autor hat das einmal so formuliert:

*„Wäre unser größtes Bedürfnis Information, hätte GOTT uns einen Lehrer geschickt -
wäre unser größtes Bedürfnis Geld, hätte GOTT uns einen Wirtschaftsexperten
geschickt -*

*wäre unser größtes Bedürfnis Technologie, hätte GOTT uns einen Wissenschaftler
geschickt -*

*wäre unser größtes Bedürfnis Vergnügen, hätte GOTT uns einen Unterhalter
geschickt.*

Unser größtes Bedürfnis ist Vergebung, deshalb hat GOTT uns den Erlöser geschickt!"

Gefühle der Entfremdung, ja der Feindschaft gegenüber uns selbst und gegenüber GOTT können überwunden werden. Wenn unsere Schuld beglichen ist, können wir uns freuen, in GOTTES Familie aufgenommen zu sein. Dann können wir GOTT unseren > Vater < nennen.

Frieden und Wohlgefallen für alle? Dieser Friede wird nur wahr, wenn wir Frieden mit GOTT haben.

6) Weihnachten – auch bei Ihnen?!

Weihnachten 2008 ist die erneute Einladung, dem Kind in der Krippe, dem Erlöser JESUS CHRISTUS die Schuld unseres Lebens zu bekennen, IHN um Vergebung zu bitten .

Jemand hat einmal gesagt: Vergebung das sei, wie eine lebenslange Videoaufzeichnung mit allen unseren Taten und Gedanken, die in einem Moment komplett gelöscht wird! Das ist ein fantastisch befreiender Gedanke.

Das ist das Wesentliche an Weihnachten, das eigentliche Geschenk. Es ist allerdings wie „im richtigen Leben“: Wir müssen bereit sein, dieses Geschenk anzunehmen!

Nehmen Sie dieses Geschenk an? Noch dieses Weihnachten?

Wollen Sie wie die Gelehrten damals,

> Myrrhe opfern, d. h., seine Vergebung durch sein Sterben und seine Auferstehung annehmen?

> Weihrauch bringen, d. h., eine persönliche Beziehung zu JESUS CHRISTUS beginnen?

> Gold schenken, d. h., das Beste IHM geben, unser Leben?

Wenn Sie das von Herzen möchten, dann dürfen Sie beten:

> Ich danke dir, JESUS CHRISTUS, dass du den Himmel verlassen hast, um als Kind auf diese Erde zu kommen.

Danke für all das, was ich aus deinem Leben lernen kann. Danke, dass du für meine Sünden gestorben bist. Ich weiß, dass ich gesündigt habe, und es tut mir leid.

Komm durch deinen Heiligen Geist in mein Leben.

Hilf mir von diesem Augenblick an, zu zeigen dass ich dir gehöre, indem ich an dich glaube und dir nachfolge. Amen <

Wenn Sie das tun können, ist für Sie Weihnachten geworden!